

## „Aachen Häppchenweise“ – Lukullische Stadtführung für Genießer

### 1. Vorwort

Die Stadt Aachen bietet diese lukullische Stadtführung unter dem Motto „Aachen Häppchenweise“ für interessierte Teilnehmer an, die dann in Gruppen von 10 bis 15 Personen daran teilnehmen können.

Es erwarten die Teilnehmer köstliche Häppchen, unterwegs serviert, angereichert mit Anekdoten und Geschichten aus dem alten Aachen und abgerundet mit einem Tropfen aus Kaiser Karls Kräutergarten.

Mit dieser Stadtführung unterstützen die beteiligten Einzelhändler die Aktion der Aachener Zeitung „Aachener Kindern den Tisch decken“. Der Preis pro Person beträgt 10 €.

Lassen Sie sich bei einer kurzweiligen Stadtführung überraschen und erfahren Sie, was es in Aachen Kulinarisches zu kosten gibt.

Meine Frau hatte zum 60. Geburtstag diese kulinarische Stadtführung für zwei Personen geschenkt bekommen. Entsprechend den Informationen musste ein Termin vereinbart werden. Für uns war es der 2. September 2011.



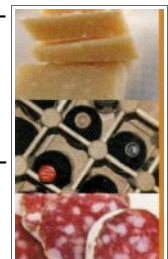
### 2. Die Stadtführung – ein kulinarischer Spaziergang

Der Start sollte in der Rotunde vom Elisenbrunnen um 16 Uhr sein, dort war der Treffpunkt der Teilnehmer dieser kulinarischen Stadtführung. Wir fuhren mit dem Bus bis zum Elisenbrunnen, gingen zur Rotunde und warteten auf die Dinge, die da kommen sollten. Während der nächsten 10 min. sammelten sich einige Menschen in dieser Örtlichkeit, die offensichtlich auch Teilnehmer dieser Aktion waren. Es war eine klassische Altersmischung von Menschen für diese Stadtführung ein-

getroffen. Zu dem vorgegebenen Zeitpunkt erschien, wie sich kurz danach herausstellte, die Stadtführerin Frau Ulla Borsch, um sich vorzustellen und um die ca. 30 Personen in zwei Gruppen aufzuteilen. So stand es auch im Flyer von „Aachen Häppchenweise“, dass max. 15 Personen teilnehmen konnten.

Zum Start unserer Tour durch Aachen bekam jeder einen Kunststoffbecher ausgehändigt, um das Quellwasser in der Rotunde zu probieren, welches dort mit ca. 54° heraus fließt. Dort steht zur aller Verblüffung „Kein Trinkwasser“! Frau Borsch erklärte uns, dass es kein Trinkwasser, sondern, wie von der EU festgelegt, Heilwasser ist, welches man nicht in beliebigen Mengen trinken sollte, auch weil Anteile von Arsen festgestellt wurden. So, dann war das schon einmal geklärt und jeder konnte sich einen Schluck gönnen. Wer das Aachener Wasser kennt weiß, dass es ungereinigt von Schwefelwasserstoff schlichtweg nach faulen Eiern riecht und auch nicht besonders schmeckt, aber es hilft bei verschiedenen Gebrechen, wie z.B. Rheuma, wobei jedoch dann hauptsächlich darin gebadet werden sollte. Unverständlich war dem überwiegenden Anteil der Teilnehmern, dass kein Schild am Brunnen über die Tatsache des Heilwassers den Besucher aufklärt. Aber, vielleicht kommt das ja noch.

Unser Weg führte weiter Richtung Dom zur zweiten Station, der Fleischerie Gerards in der Hartmannstraße. Dort gab es eine köstliche Sauerbratensülze, einen kleinen Happen zum probieren und einem Anekdotchen von Frau Borsch, der Stadtführerin. Es war ein Genuss, auch weil der Aachenern zum Sauerbraten immer schon eine besondere Beziehung hat.



Die nächste Etappe führte am Dom und dem Puppenbrunnen in der Krämerstraße vorbei in Richtung der römischen Säulen im Hof und schwenkten jedoch vorher links ab Richtung „Aachener Café Haus“. Die Gruppe bildete einen kleinen Kreis und Frau Borsch erzählte uns wieder etwas. Dieses mal ging es um die Entstehung vom Aachener Reisfladen. Der Urreisfladen stammt nämlich aus Belgien, wird jedoch etwas anders hergestellt und schmeckt auch anders. Hier ging es natürlich hauptsächlich um den Aachener Reisfladen, wovon jeder ein Stück angeboten bekam. Jeder sagte oh, prima, weil wir auch noch ein Glas Wasser dazu bekamen. Das Stück Reisfladen schmeckte aus der Hand gegessen recht gut, wobei dabei etwas Geschick erforderlich war, weil sich in der anderen Hand auch noch das Glas Wasser befand. Alles hat geklappt und es ist kein Malheur passiert.

Einen Katzensprung weiter war unser nächster Anlaufpunkt, nämlich das Couven-Museum. Dort befindet sich im Erdgeschoss eine alte Apotheke, die zu seiner Zeit Schokolade verkauft hat. Zu der damaligen Zeit wurde Kakao in Apotheken gehandelt und nur die bessere Gesellschaft kannte Schokolade in Form eines Kakaotranks. Wie wir wissen, werden mittlerweile vielfältige Schokoladenprodukte auf dem Markt angeboten. Es ging bei dem nächsten Häppchen also um Schokolade, die in Verbindung mit Aachen stand. Frau Borsch erklärte uns die Entstehung der Trumpf-Schogetten, welche als Einzelstücke einer Packung entnommen werden können. Jeder konnte sich bedienen bei Vollmilch oder Zartbitter. Als Stoff der glücklich macht ist Schokolade seit alt her bekannt. Ein bisschen zufriedener gingen wir schon aus der alten Apotheke im Couven-Museum wieder hinaus.



Der weitere Weg führte uns vorbei am Brunnen vom Hühnerdieb, dem Gasthaus Postwagen auf dem Marktplatz, wo uns Kaiser Karl in seinem Brunnen jedoch den Rücken zeigte, aber das war ja schon immer so. Seit der Entstehung des Kaiser Karl Brunnens ist der Rücken dem alten Rathaus zugewandt. Da steht er nun der ehemalige Herrscher auch über Aachen auf seinem Sockel, versehen mit den Reichsinsignien Krone, Reichsapfel, Zepter und seinem Schwert. Wir überquerten den Marktplatz und schauten uns im Haus Löwenstein das Modell von Kaiser Karls Kaiserpfalz an, die dort in der Dauerausstellung ein Anlaufpunkt der „Route Charlemagne“. Ob Kaiser Karl vielleicht deswegen in die Richtung schaut? Das konnten wir nicht klären!

Die nächste Station befand sich in der oberen Pontstraße bei „Kaiser Karls Weinstube“. Dort gab es ein Stück Käse aus der Region, nämlich aus dem Münsterländchen. Zu dem Käse wurde Printensenf angeboten, welcher auch wirklich herrlich nach Printen schmeckte. Es war ein leckeres Stück Hartkäse und schmeckte sehr angenehm. So kam Häppchen zu Häppchen in unseren Magen verwöhnte unseren Gaumen.

Am nächsten Genusspunkt gab es typische Aachener Printen und zwar bei der Printenbäckerei Roderburg (Nobis). Wir konnten recht gut zulangen und es gab echte Aachener Weich- und Hartprinten. Wie immer, wer Printen kennt, ein köstlicher Genuss.

Nach einer mehrfachen Stärkung hatten wir nun genug Energie getankt, um zu unserem Endziel der kulinarischen Stadtführung zu gelangen, es ging die Pontstraße hinunter und wieder hinauf zum „Weinhaus Lesmeister“. Dort bekamen wir

dann zwei Köstlichkeiten in flüssiger Form kredenzt. Es gab zuerst ein Gläschen vom „Karls-Likör“. Die Inhalt bestehen natürlich aus Alkohol und vielen Kräutern und wird vom "Weinhaus Lesmeister" selbst hergestellt. Ob Kaiser Karl diesen Likör auch schon getrunken hat, ist nicht überliefert. Das zweite Häppchen flüssig war ein Printenlikör, auch von Lesmeister hergestellt. Beides waren es köstliche Getränke, wobei wir von Herrn Lesmeister noch die Information mit auf den Weg bekommen haben, dass der Karls-Likör gekühlt serviert bestens schmeckt, was auch wirklich der Fall war.

Es hat uns gefallen, diese kulinarische Tour mit zu machen und können es jedem nur empfehlen, diese Stadtführung „Aachen Häppchenweise“ auch zu genießen. Die Karten dazu gibt es beim „Weinhaus Lesmeister“ in der Pontstraße oder auf dem Brander Marktplatz.

Guten Appetit ihr

WM

Im September 2011